

Die Wurzel des Übels

Der neue Roman von Wilhelm Kuehs führt direkt zur Wurzel der Kärntner Misere. „Der letzte Rock hat keine Taschen“ deckt auf, was sonst verborgen bleibt.

Ein tibetischer Mönch stürzt über einen Felshang im kärntnerischen Hüttenberg und stirbt. Mit diesem kuriosen Vorfall beginnt der Krimi „Der letzte Rock hat keine Taschen“, und dann führen die Ermittlungen den Journalisten Ernesto Valenti sehr schnell tief in einen Sumpf von Korruption und politischer Verlotterung. Der Kärntner Wilhelm Kuehs weiß über die dunkeln Seiten seines Bundeslandes Bescheid und legt eine spannende und unterhaltsame Mischung aus Krimi und Gesellschaftsroman vor.

„Dieser Roman ist eine Abrechnung mit der Politik Jörg Haiders und seiner Nachfolger. Sie haben Kärnten ruiniert und international in den Dreck gezogen“, erklärt Wilhelm Kuehs seine Intention. „Das System, das Jörg Haider hier eingerichtet und das seine Nachfolger weitergeführt haben, ist ein Paradebeispiel für die moralische und ethische Verlotterung einer Gesellschaft. Ich wollte hier die Strukturen dieses Systems sichtbar machen.“

Für Wilhelm Kuehs ist Kärnten aber nur ein Beispiel dafür, wie heute in ganz Europa Politik gemacht wird. „Im Hintergrund spinnt sich ein Netz aus politischen, wirtschaftlichen und persönlichen Beziehungen. Das führt zur Aufhebung demokratischer Kontrolle. Das klingt alles sehr theoretisch, und die meisten Menschen können sich darunter nichts vorstellen. Meine Geschichte zeigt, wie sich diese Mechanismen auf unser aller Leben auswirken.“

Die Verquickung von tibetischem Buddhismus, der Kärntner Showpolitik und den eigentlichen Zielen der Handelnden bietet die unübertrefflich skurrile Kulisse dieses Krimis. Die Ermittlungen führen Ernesto Valenti zu einem Verein namens „Tibet Medical Group“ und zu einem russischen Oligarchen. Mit Geldern, von denen niemand so genau wissen will, woher sie kommen, soll in Hüttenberg ein Tibet-Zentrum errichtet werden. Ein spätes Geschenk an Heinrich Harrer und den Dalai Lama. „Die absurde Geldverschwendung, die im Roman und in der Wirklichkeit statthat, ist aber nur ein Symptom für die Gier und den Egoismus dieser Leute. Ich sehe Kärnten als Beispiel. Diese Mentalität der Rücksichtslosigkeit und der Menschenverachtung finden wir ja überall wieder. Literatur mag nichts daran ändern. Aber neben der Unterhaltung ist es eine ganz wichtige Aufgabe, den Finger in die Wunde zu legen.“

Zur Person

Wilhelm Kuehs, geboren 1972 in Wolfsberg, studierte Germanistik und Komparatistik an der Universität Klagenfurt und arbeitete bereits während des Studiums für mehrere Zeitungen. Lebt als Schriftsteller und Kulturwissenschaftler mit seiner Familie in Völkermarkt. Zahlreiche literarische und wissenschaftliche Veröffentlichungen. „Der letzte Rock hat keine Taschen“ ist der erste Band seiner Krimireihe rund um den Kärntner Journalisten Ernesto Valenti.

Zum Inhalt

In Hüttenberg stürzt ein Mönch über den Gebetspfad des Tibet-Zentrums in den Tod – und versetzt damit die Landespolitik in Unruhe. Man befürchtet schlechte Publicity für das Dorf und ein Zerwürfnis mit dem Dalai Lama. Dementsprechend erpicht ist der Pressesprecher des Landeshauptmanns darauf, die Angelegenheit rasch als Unfall abzutun und kein großes Aufhebens um den Todesfall zu machen.

Journalist Ernesto Valenti hat allerdings seine Zweifel. Er beginnt zu recherchieren und stößt schnell auf viele mögliche Motive für einen Mord an dem Mönch und damit auch auf Tatverdächtige.